

# Inhalt

Irritation durch einen Beobachter. Ein Vorwort	11
1. EINLEITUNG	13
2. JOURNALISTISCHE KOMPOSITION ALS FORSCHUNGSPROBLEM	16
2.1 Komposition – wozu?	16
2.2 Blätter als journalistisch komponierte Realität	20
2.2.1 Komposition als Funktion und Leistung von Textmedien	20
2.2.2 Die Komponisten	24
2.3 Problemfokussierung	26
2.3.1 Komposition als Problem	26
2.3.2 Theoretische Vorentscheidungen	28
2.3.3 Reichweite	30
2.3.4 Analysestrategie	31
3. JOURNALISMUSTHEORETISCHE ANSCHLÜSSE FÜR EINE KOMPOSITIONSTHEORIE	33
3.1 Komposition in der Journalistik	33
3.2 Journalistische Komposition und Sinn	36
3.3 Die Öffentlichkeit der Komposition	38
3.4 Begriffsgeschichte und Semantik	40
3.4.1 Mischung, Formel, Varianz: das Chaos der Begriffe	40
3.4.2 Kurze Begriffsgeschichte	54
3.4.3 Anschluss an einen Klassiker der Musiksoziologie	55
3.5 Wie aus Berichterstatlern Komponisten wurden	57
3.6 Wie vielfältiger Journalismus entsteht	62
3.7 Komposition in der Praxis	64

<b>4.</b>	<b>JOURNALISMUS ALS KOMPOSITIONSSYSTEM. EINE ERSTE BESCHREIBUNG JOURNALISTISCHER KOMPOSITION AUS SICHT DER SYSTEMTHEORIE</b>	<b>69</b>
4.1	Komplexität der Komposition	69
4.2	Komposition als journalistisches Programm	74
4.3	Komposition durch Selektion	79
4.4	Komposition durch Variation	84
4.5	Komposition durch Verknüpfung	88
4.6	Komposition im Bewusstsein	92
4.7	Komposition ohne Macht	95
4.8	Komposition in Konkurrenz	99
4.9	Komposition trotz Visualität	101
4.10	Die Autopoiesis der Komposition	105
4.11	Komposition gegen Neuigkeit	107
4.12	Eine Arbeitsdefinition der Komposition	109
<b>5.</b>	<b>EINE EMPIRISCHE ANALYSE DER KOMPOSITION</b>	<b>111</b>
5.1	Untersuchungseinheiten	111
5.1.1	Die komponierenden Medien	111
5.1.2	Die Redaktionskonferenz als Zentrum der Komposition	113
5.2	Die Beobachtung und konkurrierende Methoden	114
5.3	Leitfadeninterviews	121
5.4	Kategoriengeleitete Untersuchung	121
5.4.1	Entwicklung eines Kategoriensystems	123
5.4.2	Das Beobachtungsinstrument	126
5.5	Stichprobe	128
5.5.1	Stichprobenziehung	128
5.5.2	Feldzugang	130
5.6	Güte und Reaktivität	131
5.6.1	Gütekriterien	131
5.6.2	Reaktivität	133

<b>6.</b>	<b>ERGEBNISSE: ERKENNTNISSE ÜBER JOURNALISTISCHE KOMPOSITION</b>	<b>136</b>
6.1	Eröffnung	136
6.2	These 1: Mit dem Konzept Komposition kann journalistisches Blattmachen in Redaktionen umfassend beschrieben werden	139
6.3	These 2: Komposition findet auf Programmebene statt	143
6.4	These 3: Komposition ist ein von Nachrichtenfaktoren unabhängiges Selektionsprogramm	147
6.5	These 4: Komposition entsteht durch Variation	150
6.6	These 5: Komposition entsteht durch Verknüpfung	152
6.7	These 6: In Redaktionen gibt es ein Kompositionsbewusstsein	155
6.8	These 7: Komposition ist nicht an individuelle Macht gekoppelt	161
6.9	These 8: Komposition findet in Abgrenzung zur Konkurrenz statt	164
6.10	These 9: Komposition bestimmt die visuelle Gestaltung mit	168
6.11	These 10: Komposition wirkt über mehrere Ausgaben hinweg	171
6.12	These 11: Komposition ist direkte Gegenspielerin der Neuigkeit	174
<b>7.</b>	<b>FAZIT: KOMPOSITION ALS BESCHREIBUNG DES BLATTMACHENS</b>	<b>178</b>
7.1	Komposition: Ein Definitionsvorschlag	178
7.2	Komposition ernst nehmen: Vorschläge für den Journalismus	180
7.3	Wie weiter?	181
<b>8.</b>	<b>LITERATUR</b>	<b>183</b>